

Zu meiner Person

Ich studiere im Master Biomedizintechnik und habe in meinem Bachelor bereits ein Auslandssemester an einer US-amerikanischen Universität verbracht. Für ein zweites Auslandssemester wollte ich in Europa bleiben und praktisch in einem Labor arbeiten, anstatt Kurse zu belegen. Ich bin 23 Jahre alt.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Der Masterstudiengang Biomedizintechnik wird in Hannover maßgeblich durch das Institut für Mehrphasenprozesse (IMP) organisiert. Deshalb war der Auslandsbeauftragte des IMP mein erster Ansprechpartner für das Vorhaben eines Auslandsaufenthaltes. Er informierte mich ausführlich über bestehende Forschungspartnerschaften des Institutes und erklärte mir den Verlauf des internen Auswahlverfahrens. Ich adressierte ein Bewerbungsanschreiben an Prof. Glasmacher, in dem ich mich vorstellte und meine Motivation und Interessen für ein Auslandssemester darlegte. Zusätzlich reichte ich meinen Lebenslauf und relevante Zeugnisse (Abitur, Bachelor, aktueller Masternotenspiegel) ein. Schließlich wurde ich als Erasmusstudent für einen Forschungsaufenthalt am Labor für Biomaterialien der Universität Oslo (<http://www.odont.uio.no/iko/english/about/organization/units/biomaterials/>) nominiert und meine Daten wurden durch das IMP an das Hochschulbüro für Internationales übermittelt. Die weitere Planung verlief strikt nach dem offiziellen Erasmusprozedere. Der Auslandsaufenthalt war freiwillig und es war klar, dass ich keine Note für meine Projektarbeit in Oslo bekommen würde. Im Learning Agreement wurde der Umfang meiner Arbeit mit 15 ECTS bewertet.

Ich selbst nahm Kontakt zum Professor des Labors für Biomaterialien in Oslo auf, stellte mich und meine Präferenzen bezüglich eines Forschungsprojektes vor und wurde so meinem Betreuer vor Ort zugewiesen. Vor meiner Ankunft in Oslo stand fest, dass ich mit Hydrogelen zur Knochenregeneration arbeiten würde, einen detaillierten Arbeitsplan stellten mein Betreuer und ich erst nach meiner Ankunft auf.

Neben der üblichen Erasmusförderung habe ich finanzielle Unterstützung durch die DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG (<https://www.maschinenbau.uni-hannover.de/stipendien.html>) erhalten.

Unterkunft

In Oslo wird jedem Erasmusstudenten die Unterkunft in einem Studentenwohnheim garantiert. Die Bewerbung und Kommunikation ist einfach und auf Englisch über die Internetseite des Studentenwerks in Oslo möglich (<https://www.sio.no/en/>). Ich habe mich für die günstigste Unterbringung (320 Euro für ein möbliertes Zimmer in einer WG zu siebt, geteilte Küche und Bad) im Student Village Sogn entschieden. Das Student Village liegt am Stadtrand nahe eines wunderschönen Sees und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen (ca. 20 min ins Stadtzentrum). Nach meiner Erfahrung sind die meisten Austauschstudenten in diesem Village untergebracht. Die Wohnungen sind in gutem Zustand und ein Supermarkt befindet 5 Gehminuten Entfernung. Wie gut einem die Wohnsituation gefällt, hängt maßgeblich von den zugewiesenen Mitbewohnern und einem gemeinsamen Verständnis von Sauberkeit ab. Ich habe

verschieden Wohnungen in Sogn gesehen. Einige sind sehr sauber, andere sind sehr dreckig, in einigen verstehen sich die Bewohner sehr gut, in anderen überhaupt nicht. Es ist ein bisschen wie Lotto spielen, aber ich würde mich wieder für die Unterbringung in Sogn bewerben.

Studium an der Gasthochschule

Wie eingangs beschrieben, habe ich keine Kurse belegt, sondern praktisch im Labor gearbeitet. Meine Arbeitszeiten waren montags- bis freitags von 9 bis 16 Uhr. Die Atmosphäre im Labor war sehr persönlich, sehr international und sehr entspannt. Jeden Tag um 12 Uhr haben sich alle Mitarbeiter zu einem gemeinsamen Lunch getroffen. Bei Fragen oder Problemen konnte ich mich nicht nur an meinen Betreuer, sondern an jeden wenden. Das Labor ist aus meiner Sicht gut ausgestattet (auch wenn mir hier der Vergleich fehlt). Zur kurzen Beschreibung meiner Arbeit habe ich folgenden Text für die Homepage des Labors verfasst:

“During my stay in the lab I was friendly supervised by Manuel Schweikle who as part of his PhD seeks to develop an injectable hydrogel for *in situ* bone tissue regeneration. Such a hydrogel should particularly regulate the location and morphology of nucleating minerals. In humans, biomineralization is significantly controlled by polyproline-rich proteins, called amelogenins, which are embedded in the extracellular matrix. Against this background, I investigated the effect of amelogenin-derived peptides on the formation of calcium phosphates in solution. Characterizing the minerals, I got to know lots of interesting scientific methods such as TEM (Transmission electron microscopy), SEM (Scanning electron microscopy), AFM (Atomic force microscopy) and DLS (Dynamic light scattering). Also, the working atmosphere in the lab was always nice and welcoming so that I had an overall amazing stay in Norway which I will never forget.”

Ich habe mein Praktikum mit einer Präsentation und einer schriftlichen Ausarbeitung beendet, die ich auf Anfrage gerne jedem zur Verfügung stelle.

Alltag und Freizeit:

Unter der Woche habe ich jeden Tag von 9 bis 16 Uhr im Labor gearbeitet. Neben mir war zwei weitere Erasmusstudenten im Labor, mit denen ich auch nach der Arbeit und am Wochenende viel unternommen habe. Im September und Oktober war das Wetter überraschend gut und wir haben Oslo fast täglich zu Fuß oder mit einer der Fähren erkundet. An Wochenenden lädt die Umgebung von Oslo zu jeder Jahreszeit zu Outdooraktivitäten ein. Das Leben in Oslo und insbesondere das Nachtleben ist teuer, aber Spaßig. Hier kann ich die Bar Luna Park (das günstigste Bier der Stadt für ca. 6 Euro) und den Nachtclub Elsker (freitags kostenloser Eintritt!) sehr empfehlen. Die Mitgliedschaft im Fitnessstudio/Schwimmbad ist für 25 Euro pro Monat erschwinglich und mit Sauna und einem heißen Schwimmbaden, gerade in der dunklen Jahreszeit, ein Hit.

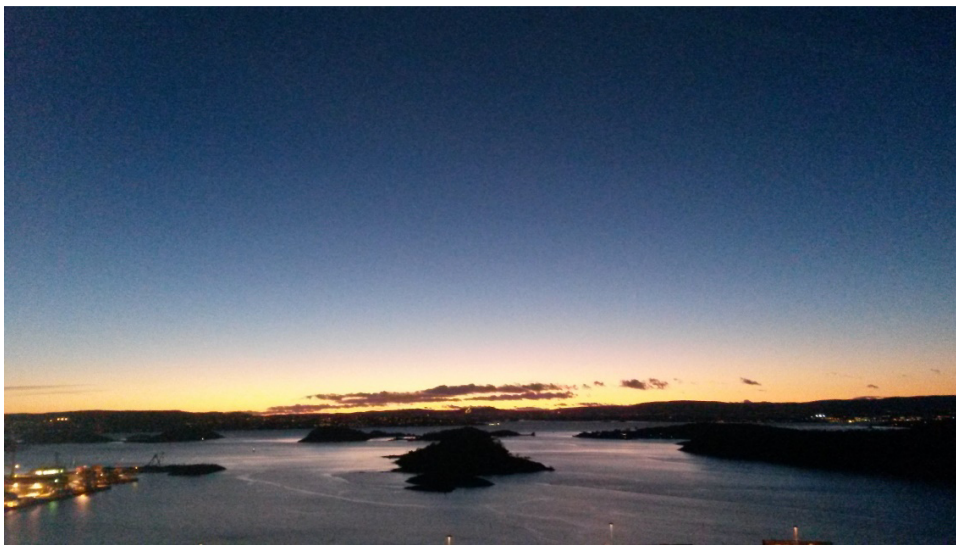
Ich habe drei Wochenendtrips in die Regionen Stavanger, Bergen und Tromsø gemacht, die sich alle sehr gelohnt haben.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung):

Ich hatte eine sehr gute Zeit in Oslo und würde mein Auslandssemester jeder Zeit genauso wiederholen und planen. Das Leben in Oslo ist wirklich teuer und wenn man die Zeit genießen will, sollte man zumindest 1000 Euro im Monat zur Verfügung haben.

Meine beste Erfahrung ist kein Moment, sondern die Freundschaft mit drei anderen Studenten aus Norwegen, den Niederlanden und Polen, die bestimmt auch über die Erasmuszeit andauern wird.

Schlechteste Erfahrung: Zugegebener Maßen war ich zu Beginn etwas überfordert von der neuen und unbekanntem Situation sowohl auf der Arbeit, als auch im Student Village. Das Gefühl von Einsamkeit hat sich aber schnell gelegt, nachdem ich nach und nach viele nette Menschen getroffen habe. Mein Aufenthalt wurde so jeden Monat besser.



Blick auf den Hafen von Oslo bei Sonnenuntergang



Blick auf die Straße während eines Roadtrips in Tromsø (November 2016)